Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

228 (29.9.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243996

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 228. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Mittwoch, 29. September 1915.

Von der Westfront.

Das Scheitern der franko-britischen Offensive.

Fest steht die Wacht im Westen!

Die Gefahr eines Durchbruchs beseitigt.

Berlin, 27. Septbr. Die große englisch-französische Offensive **kann schon jetzt als verfehlt bezeichnet werden.** Wie dem „Lok.-Anz." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind an allen Punkten **die heftigen Angriffe der Gegner** rechtzeitig durch Heranziehung der nötigen Reserven **aussichtslos gemacht worden. Die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruches besteht nicht mehr.** Die Engländer und die Franzosen haben **schwere Verluste erlitten.** Zu einer Erregung und Unruhe darüber, ob unsere Westfront dem Ansturme stand hält, liegt deshalb nicht der geringste Anlaß vor. Wir können mit Sicherheit darauf rechnen, daß dieser Kampf noch mehrere Tage mit großer Heftigkeit andauern wird. Der Zweck der französisch-englischen Offensive ist unter allen Umständen aber schon jetzt nicht mehr vom Gegner zu erreichen. **Unsere Linien stehen überall fest,** so daß wir der weiteren Entwicklung der Kämpfe mit absoluter Ruhe entgegensehen können.

Unerschütterliche Zuversicht.

Berlin, 28. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Major Morath schreibt im „Berl. Tagebl.": Wir seien weit entfernt davon, den englisch-französischen Angriff **nicht** ernst zu nehmen, aber möge die Ueberzahl der Feinde hier und da auch unsere vorderste oder selbst die zweite Verteidigungsfront zurückdrängen, **so werde der Feind doch immer wieder auf neue Stellungen stoßen.** Gewaltige Aufgaben lege uns der Herbst auf, aber **wir können uns dem stärksten Ansturm gewachsen fühlen.**

Die strategische Lage.

Der „Bund" über den Stand der Kämpfe.

Basel, 27. Septbr. Der „Bund" bespricht ausführlich die englisch-französische Angriffsbewegung. Er faßt sein Urteil wie folgt zusammen: **Bisher ist der Kampf noch nicht zu überblicken.** Wie immer unter solchen taktischen Verhältnissen ist der Angreifer in die zerschossenen ersten Gräben des Verteidigers eingedrungen, **mußte aber ungeheure Blutopfer bringen, ohne das Endergebnis sichergestellt zu haben. Vorläufig steht der Angriff** im Artois zwischen der ersten und der zweiten Verteidigungslinie, wo wahrscheinlich neuformiert werden muß, da die Angriffstruppen schwer gelitten haben und die auf die ersten Gräben eingeschossene Artillerie unter Einrichtung neuer Beobachtungsstellen nach vorn gezogen werden muß.

Der Fliegerkrieg.

Der letzte Fliegerangriff auf Freiburg.

Der Luftkampf des Fliegerunteroffiziers Boehm.

Karlsruhe, 27. Septbr. Zu der im Bericht der Obersten Heeresleitung vom Sonntag erwähnten Heldentat des Flieger-Unteroffiziers Boehm meldet die Badische Presse: **Drei feindliche Flugzeuge näherten sich** am Sonnabend früh **der Stadt Freiburg.** Abgehalten durch die Ballon-Abwehrkanonen gelang es ihnen nicht, über die Stadt zu kommen und ihre Bomben abzuwerfen. Die Flugzeuge machten vielmehr einen Bogen nach Norden, um von dort her die Stadt zu erreichen. Währenddessen wurden sie von Unteroffizier Boehm, der einer bayerischen Feldfliegerabteilung angehört, angegriffen. **Es gelang dem Tapferen, der sich allein in dem Flugzeug befand und gleichzeitig dieses steuern und seine Waffen bedienen mußte, in einem feindlichen Flugzeug den Führer, in einem anderen den Begleiter durch mehrere wohlgezielte Schüsse zu töten und die beiden Flugzeuge zum Absturz zu bringen.** Die beiden andern Insassen dieser Flugzeuge wurden gefangen genommen. Der schneidige bayerische Flieger-Unteroffizier wurde vom Großherzog von Baden, der sich zufällig in Freiburg aufhielt, vor der Front der Truppen für seine Tat beglückwünscht und sodann in das Armeehauptquartier befohlen, wo sich der Oberkommandierende Bericht erstatten ließ und die tapfere Tat **im Namen des Kaisers durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse belohnte.**

Abgestürzt.

Amsterdam, 27. Septbr. **Ein holländischer Doppeldecker** ist heute zwischen Debilt und Fort Woordorp **mit zwei Offizieren abgestürzt,** die schwer verletzt wurden.

Von der Ostfront.

Die Kämpfe zwischen Düna und Njemen.

Die Räumung Dünaburgs.

Kopenhagen, 27. Sept. Nach Privatmeldungen aus Petersburg herrscht **in Dünaburg große Beunruhigung. Der größte Teil der Bevölkerung flüchtete.** Die Häuser ganzer Straßenzüge sind von ihren Bewohnern verlassen. Sämtliche Fabriken, größere Werkstätten und Betriebe sind geschlossen.

Minsk fast völlig geräumt.

Kopenhagen, 27. Sept. „Rußkoje Slovo" meldet, daß **Minsk fast vollständig geräumt** ist. Von 98 000 Bewohnern verließen 45 000 bereits die Stadt. Fast alle wichtigen Fabriken und Institute sind **nach Witewsk und Molinoff verlegt** worden.

Die Kämpfe in Wolhynien.

Rückzug der Russen östlich Dubno und Luck.

Die russische Gegenoffensive gebrochen.

Der österreichische Tagesbericht

Wien, 27. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Aehnlich wie in Ostgalizien und an der Ikwa ist nun auch im wolhynischen Festungsgebiet die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich von Dubno und im Styrabschnitte bei Luck und weicht in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von Luck ist wieder in unserer Hand.

An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Geschützfeuer und Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Zusammenbruch der russischen Offensive.

Stillstand auf der ganzen galizischen Front.

Berlin, 27. Septbr. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z." berichtet: **Die russische Offensive auf dem ostgalizischen und wolhynischen Kriegsschauplatz ist auch in ihrer dritten Phase zusammengebrochen.** Nachdem in Ostgalizien schon seit Zurücknahme der Offensivtruppen auf die Serethlinie Ruhe herrschte, trat auch an der Ikwafront **erst ein Abflauen der Angriffe und dann ein Stillstand** ein. Nur der Vorstoß gegen das Zentrum hielt noch an. Auch dieser Versuch, die Front der Verbündeten zu brechen und die an die Serethaufstellung anschließenden Kräfte wieder auf galizischen Boden zu werfen, **war vergebens.** Trotz der großen Opfer gelang es nicht, die Front zu sprengen. Die meisten Sturmreihen wurden schon vor den Deckungen zur Umkehr gezwungen, andere, die in die Gräben eingedrungen waren, wurden im Nahkampf hinausgetrieben. Für die Russen ist somit das bisherige Gesamtergebnis der großen Offensive des Generals Iwanoff sehr wenig erfreulich. **Von der beßarabischen Grenze bis zum Ikwalauf bei Dubno zeigt nach den anfänglichen russischen Teilerfolgen die Front der Verbündeten den gleichen Lauf wie vor der Offensive.** Der Nordflügel steht am Styr, dessen feste Stellungen allen Angriffen erfolgreich Widerstand leisten.

An der beßarabischen Front.

Erhöhte Fliegertätigkeit.

Czernowitz, 27. Sept. Seit einigen Tagen macht sich eine **erhöhte Tätigkeit der österreichisch-ungarischen wie auch der feindlichen Flieger bemerkbar.** Nach einer über Budapest hier eingegangenen Meldung hat ein österreichisch-ungarischer Flieger am 21. September **Chotin erfolgreich mit Bomben belegt.** Am 26. September kreisten zwei feindliche Flieger eine Viertelstunde lang über Czernowitz. **Sie warfen zwei Bomben ab,** von denen die eine nicht explodierte, während die andere einen Bahnsteig des Hauptbahnhofs traf in dem Augenblick, als ein Personenzug gerade die Halle verlassen hatte. Zwei Eisenbahnwagen wurden leicht beschädigt. Inzwischen war ein österreichisch-ungarischer Doppeldecker aufgestiegen, der **die feindlichen Flugzeuge vertrieb.**

Von der serbischen Front.

Nichts Neues.

Der österreichische Tagesbericht

Wien, 27. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg mit Italien.

Italienische Mißerfolge am Monte Piano und am Plateaurand von Doberdo.

Der österreichische Tagesbericht

Wien, 27. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Versuche des Feindes, an unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen.

Am Nordrande der Hochfläche von Doberdo brach ein Angriff einer Bersaglieri-Abteilung an unsern Hindernissen zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die italienischen Verluste.

Nahezu 300 000 Mann.

Brüssel, 23. Septbr. Obwohl die italienische Regierung die Verlustlisten nicht veröffentlicht, weiß man, daß Cadorna bis 1. September, also in drei Kriegsmonaten **35 000 Tote und 180 000 Verwundete und Kranke nach Rom gemeldet hat.** Seither dürfte der Gesamtverlust **auf nahezu 300 000 Mann gestiegen sein.**

Italienische Einberufungen.

Zürich, 26. Septbr. Die „Neue Züricher Zeitung" erfährt aus Genf von durchaus glaubwürdiger Seite, daß **Italien demnächst eine neue Klasse einberufen werde.** Das Aufgebot wird erlassen, die Mannschaften werden aber erst Ende des Winters oder Anfang des Frühlings 1916 einzurücken haben. **Die Maßnahme sei eine Folge der bulgarischen Mobilisierung.** Von dem Aufgebot wird ein großer Teil der dritten Kategorie betroffen.

Zum Rücktritt des italienischen Marineministers.

Rom, 27. Sept. „Messagero" schreibt, daß der Herzog der Abruzzen in Rom erwartet werde, um mit Salandra, der vorläufig das Amt des Marineministers übernommen hat, über **die Unternehmungen der italienischen Flotte in der Adria und über den Nachfolger des bisherigen Marineministers Vidale** zu beraten.

Landesbibliothek Oldenburg

Vor den Dardanellen.

Der Stillstand des Dardanellenunternehmens.

Paris, 27. Septbr. „Petit Parisien" veröffentlicht eine Zuschrift des Deputierten **Merlin,** der namens des Hygieneausschusses der Kammer in der Kontrollkommission nach den Dardanellen gesandt war. Merlin legt in der Zuschrift dar, daß **die Dardanellenexpedition schlecht eingeleitet wurde und nunmehr zum Stillstand gekommen sei.** Es sei notwendig, ein neues Programm und **einen neuen Plan für die Expedition aufzustellen.** Sie drohe sonst ruhmlos im Sande zu verlaufen und das Ansehen der Verbündeten im Orient bei den Mohammedanern zu schwächen.

Der heilige Krieg.

Ein Gefecht zwischen Franzosen und Tripolitanern.

London, 27. Sept. „Daily News" berichtet aus Rom, daß nach einer Meldung des „Corriere d'Italia" **ein größeres Gefecht zwischen französischen Truppen und aufständischen Tripolitanern an der Grenze von Tripolis** stattfand. Die französischen Verluste betrugen zwei Offiziere und 55 Mann an Toten und 52 Offiziere und 100 Mann an Verwundeten.

Die Verkündung des Dschihad in Persien.

Konstantinopel, 27. Sept. Wie aus Bagdad gemeldet wird, begab sich der Groß-Mudschtehid (oberster religiöser Würdenträger der Schiiten) in das Mausoleum Husseins, des Enkels Mohameds, zu Kerbela, einer heiligen Stätte der Perser im Wilajet Bagdad. Vor einer zahlreichen Menge religiöser Würdenträger und der eingeborenen Bevölkerung **nahm der Groß-Muschtehid das historische, diamantenbesetzte Schwert von dem Gewölbe des Mausoleums,** an dem es seit uralter Zeit aufgehängt ist, **herunter und hielt,** indem er es aus der Scheide zog, **eine Ansprache, in der er die Muselmanen aufforderte, das Schwert zu ergreifen** und es dem Oberkommandierenden der türkischen Truppen zu überreichen, die Mesopotamien verteidigen. Der Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß jetzt der Sieg des Islams sicher sei. Alsbald bildete sich ein Zug, um das Schwert dem Oberkommandierenden zu überbringen. Man glaubt, daß die Ansprache des Muschtehid in Persien großen Einfluß ausüben wird.

Der Belagerungszustand in Indien.

London, 27. Sept. „Daily News" meldet: **Der Belagerungszustand über Indien** ist bis zum 31. Dezember **verlängert worden.**

Vom Unterseebootkrieg.

Die Geretteten der „Hesione".

London, 27. Septbr. Das vermißte Boot des **versenkten Dampfers „Hesione"** mit 18 Mann ist gefunden worden. Die ganze Mannschaft ist somit gerettet.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Ein englischer Dampfer torpediert.

London, 27. Sept. Reuter meldet: Im westlichen Mittelmeer ist am 19. September der englische Dampfer „Cornubia" (1900 Tonnen groß) versenkt worden. Die Besatzung ruderte 28 Stunden auf der See herum, bis sie von einem Dampfer aufgenommen und in einen spanischen Hafen gebracht wurde.

Die Torpedierung des „Natal".

Lyon, 27. Septbr. „Progres" meldet aus Marseille: In Marseille langte gestern der Dampfer „Memphis" an und landete 34 Mann der Besatzung **des englischen Dampfers „Natal",** der, laut Aussage des Kapitäns, **von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.** Das Schiff (in der ersten Meldung als „Natal Transport" bezeichnet, d. Schriftltg.) befand sich mit einer Ladung von 6500 Tonnen auf der Fahrt von Bombay nach Marseille und wurde von einem deutschen Unterseeboot **in der Nähe der Insel Kreta angehalten. Von zehn Schüssen getroffen, sank es im Verlauf einer Stunde.**

Die deutsche U-Bootsgefahr in der Ostsee.

Einstellung der russischen Küstenschiffahrt.

Stockholm, 27. Sept. Wegen des vermehrten Auftretens deutscher U-Boote wird **zwischen den russischen Häfen der gesamte Schiffs- und Transitverkehr im bottnischen und finnischen Meer eingestellt.**

Die österreichische Antwortnote an Wilson.

Munitionslieferung und Recht auf Handel.

Wien, 26. Septbr. Als Antwort auf die amerikanische Note vom 26. August richtete die österreichisch-ungarische Regierung an die Union-Regierung eine Note, in der folgendes betont wird:

Der österreichisch-ungarischen Regierung lag es selbstverständlich fern, dem Washingtoner Kabinett ein Abgehen von einem geltenden Vertrage zuzumuten. Die österreichisch-ungarische Regierung hat, als sie sich auf die Stimme der Wissenschaft berief, nicht die Behauptung aufgestellt, daß die Schriftsteller übereinstimmend der Ansicht sind, daß **die Ausfuhr von Konterbande neutralitätswidrig** ist. Die Regierung ist aber der Meinung, daß der übermäßige Export von Kriegsbedarf nicht einmal dann zulässig wäre, wenn ein solcher nach den Ländern beider Kriegsparteien sich vollzöge. Sie hat sich auch nur dagegen gewendet, daß das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten durch Schaffung neuer und Erweiterung bestehender Betriebe dem Zwecke der Erzeugung und Ausfuhr von Kriegsbedarf in weitestem Umfange dienstbar gemacht wird. Diese Konzentration so vieler Kräfte auf das eine Ziel: die Lieferung von Kriegsbedarf, die tatsächlich **eine wirksame Unterstützung einer der Kriegsparteien** zur Folge hat, bildet eine neue Erscheinung.

Die von der österreichisch-ungarischen Regierung in Ansehung der Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gemachte Anregung galt lediglich dem Zwecke, dem Washingtoner Kabinett darzutun, **daß es in der Hand der Bundesregierung liege, auch mit den Zentralmächten Handel zu treiben,** zumal die Union-Regierung selbst gewisse in dieser Hinsicht von den Ententestaaten getroffene Maßnahmen für rechtswidrig betrachte. **Mit lebhaftem Interesse ist die k. u. k. Regierung den Ausführungen der Bundesregierung gefolgt, im gegenwärtigen Krieg der Ausfuhr von Kriegsbedarf keine Schranken zu setzen.** Schließlich verweist die Note darauf, **daß** der Präzedenzfall des Burenkrieges schon deshalb **nicht** zutrifft, weil **die** damalige Ausfuhr von Kriegs**material** aus Oesterreich-Ungarn **die Grenze der Zulässigkeit niemals überschritten hat.**

Die Balkankrisis.

Bulgarien und Serbien.

„Beurlaubungen".

Budapest, 27. Sept. Nach vorliegenden Blättermeldungen aus Sofia hat **der serbische Gesandte** Tscholak Antitsch dem Ministerpräsidenten **mitgeteilt, daß er infolge angegriffener Gesundheit auf Urlaub gehe.** Ministerpräsident Radoslawoff hat dem Gesandten mitgeteilt, daß er **den bulgarischen Konsuln in Mazedonien Urlaub erteilt habe.**

Die Haltung Griechenlands.

Einberufung des Parlaments?

Paris, 27. Sept. Nach zuverlässigen Athener Meldungen **wird das griechische Parlament am Mittwoch zusammentreten,** um die Kriegsgesetze zu beschließen, den Belagerungszustand über Mazedonien zu verhängen und andere durch die Lage der Dinge gebotene Beschlüsse zu fassen.

Teilnahme Gunaris' an den Beratungen des Kabinetts.

Zürich, 27. Sept. Der „Tagesanzeiger" meldet aus Athen: Auf Befehl des Königs **bleibt Gunaris in Athen, um an den weiteren Beratungen der Kabinettsstellen** als Führer einer größeren parlamentarischen Partei **teilzunehmen.**

Venizelos und die Entente-Vertreter.

Amsterdam, 27. Sept. Reuter meldet aus Athen vom 26. Sept.: Nach einer Unterredung mit dem König **empfing Venizelos die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands.** Reuter fügt hinzu, der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, werde große Bedeutung beigemessen.

Von der Mobilmachung.

Basel, 27. Sept. Die griechischen Konsulate in der Schweiz geben seit Sonnabend **Einberufungsbefehle an drei weitere Jahrgänge** des griechischen Heeres aus.

Lyon, 27. Sept. „Nouvelliste" berichtet aus Marseille: **Die Kapitäne der griechischen Handelsschiffe haben Befehl erhalten,** in kürzester Frist nach Griechenland **zurückzukehren,** um sich zur Verfügung der Regierung zu halten.

Das mazedonische Problem.

Die Verteidigung Salonikis.

Berlin, 27. Sept. Der „Voss. Ztg." wird über die Unterredung zwischen dem griechischen Gesandten in Sofia und Radoslawoff, soweit sie sich auf die griechischen Maßnahmen hinsichtlich Mazedoniens bezogen, noch berichtet: Der Gesandte betonte, **Griechenland wolle unter allen Umständen seinen wichtigen Hafen Saloniki schützen** und sei entschlossen, wenn die in der Schwebe befindlichen Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien friedlich nicht gelöst werden könnten, **Doiran und Gewieli, die gegenwärtig serbisch sind, zu besetzen.** Es wäre daher notwendig gewesen, zu mobilisieren, zur Verteidigung und zuu Schutz der Bahnen.

Vierverbands-Offerten.

Ein Entente-Hilfskorps für Serbien.

Mailand, 27. Sept. Nach einer Athener Meldung des „Corriere della Sera" schreibt das Blatt „Hestia", **die Gesandten Frankreichs und Englands hätten Griechenland 150 000 Mann Verstärkungstruppen mit schwerer Artillerie angeboten,** wenn ein griechisches Heer Serbien zu Hilfe käme.

Ein italienisch-französisches Hilfskorps?

Zürich, 27. Sept. Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zür. Ztg." berichtet zu der Meldung über **neue Einberufungen in Italien,** daß aus diesen Beständen **ein Expeditionskorps gebildet** werde, dem auch französische Truppen angehören sollen. Das Expeditionskorps habe die Aufgabe, falls eine **Unterstützung Serbiens durch Griechenland** notwendig werden sollte, seinerseits der griechischen Armee zu Hilfe zu kommen.

Entente-Schmerzen.

Diplomatische Besprechungen in London.

London, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Staatssekretär Grey empfing gestern nachmittag den französischen, italienischen und russischen Botschafter **und den griechischen, serbischen und bulgarischen Gesandten.**

Der Pariser Kommentar.

Paris, 28. Septbr. (Drahtber.; W. T. B.) Die Pariser Presse dehnt ihre ständigen Schimpfereien auf die Mittelmächte auch auf Bulgarien aus, dem es in schärfster Weise vorwirft, daß es die Interessen des Vierverbandes seinen eigenen hintansetze. **Die sofortige Entsendung eines Expeditionskorps nach dem Balkan,** wodurch mit einem Eingreifen Griechenlands und Rumäniens gerechnet werden könne, **sei unbedingt erforderlich.** „Echo de Paris" erklärt: Für Bulgarien gibt es nur **ein** Hindernis: Serbien, und **ein** Ziel: Saloniki. Die Alliierten aber könnten, von Saloniki ausgehend, **nach Konstantinopel marschieren.** Das Blatt hält König Konstantin für den gegebenen Oberbefehlshaber in diesem Kampfe, ohne sich zu erinnern, daß der König, als er die Politik Venizelos seinerzeit durchkreuzte, von der gesamten Pariser Presse mit allen erdenklichen Schimpfnamen bedacht wurde.

General d'Amade auf dem Wege nach Petersburg.

Bukarest, 27. Sept. General d'Amade ist gestern abend auf der Durchreise von Nisch nach Petersburg hier angekommen.

Gegen wen mobilisiert Griechenland?

Von unserm Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Spät erklingt, was früh erklang — die Balkankrisis kommt in Gang. So könnte man das Goethesche Wort abändern. Das Protokoll betreffend die Uebergabe der von der Türkei an Bulgarien abgetretenen Gebiete ist unterzeichnet worden, Bulgarien hat eine Mobilmachung in großem Maßstabe eingeleitet, Griechenland ist mit der Mobilisierung nachgefolgt, und Rumänien mobilisiert zwar nicht, trifft aber gewisse vorsorgende Maßnahmen, während der neue Kriegsgang zwischen den Zentralmächten und Serbien bereits begonnen hat.

Gegen wen rüstet Bulgarien? Die Antwort auf diese Frage ist nicht schwer zu geben, denn das Kabinett Radoslawoff hat kein Hehl aus seinen Absichten gemacht. Bulgarien will sich das wieder holen, was ihm Serbien während des letzten Balkankrieges unter Bruch des Bündnisses (man wird die Serben füglich als die Italiener des Balkans bezeichnen können) entrissen hat, und es will sich den Weg zur Donaumonarchie und Deutschland sichern, der ihm durch serbisches Gebiet gesperrt wird, wobei die Interessen Bulgariens zugleich die der Zentralmächte sind. Denn für diese ist der freie Weg zu ihrem Verbündeten, zur Türkei, eine Frage von ausschlaggebender militärischer, politischer und wirtschaftlicher Bedeutung.

Gegen wen aber mobilisiert Griechenland? Venizelos hat im Ministerrat erklärt, daß Griechenland aus Gründen der Verteidigung mobil mache und um gegebenenfalls die Bündnispflicht gegen Serbien erfüllen zu können. Gleichzeitig wird in einer Athener Meldung versichert, daß zwischen dem König und Venizelos über die zu treffenden Maßnahmen Uebereinstimmung erzielt sei. Diese Meldung ist irreführend. Uebereinstimmung herrscht zwischen dem König und Venizelos darüber, daß Griechenland durch die Ereignisse gezwungen worden sei, seine **Neutralität** in eine **bewaffnete** zu verwandeln, keineswegs aber, wie wir versichern zu können glauben, über die Tendenz der Mobilmachung. Was das **griechisch-serbische Bündnis** betrifft, durch welches eine gegenseitige Garantie der im letzten Balkankriege eroberten Gebiete festgelegt wurde, so dürfte König Konstantin im Einklang mit einem großen Teil der öffentlichen Meinung in Griechenland auf dem Standpunkt stehen, daß Serbien jene Abmachung in dem Augenblick außer Kraft setzte, wo es sich auf Drängen des Vierverbandes zur freiwilligen Aufgabe eines Teiles der garantierten Gebiete entschloß. Nun ist in weiten griechischen Kreisen die Befürchtung verbreitet, daß, wenn Bulgarien in **Mazedonien** einmarschiert, es auch die zurzeit serbischen Gebiete von **Deiran** und **Gewgeli** beanspruchen werde, die nördlich **Saloniki** sich dreieckförmig in das griechische Gebiet hinein erstrecken. Es ist begreiflich, daß man in Griechenland einen solchen Vorstoß schon aus Rücksicht auf den alten Streit mit Bulgarien um Saloniki als

Landesbibliothek Oldenburg

eine Bedrohung ansehen würde. Aber sowohl König Ferdinand wie der Ministerpräsident Radoslawoff haben jede Angriffsabsicht gegen den griechischen Nachbar so entschieden bestritten, daß man meinen sollte, es müßte sich über diese Grenzfrage mit Leichtigkeit eine Einigung erzielen lassen.

Der griechischen Neutralität und dem Lande selbst droht aber eine andere, weit ernstere Gefahr. Englische, französische und italienische Blätter erklären offen, daß man jetzt Serbien zu Hilfe kommen müsse durch eine **Landung von Vierverbandstruppen in Saloniki**, und gleichzeitig wird den Griechen mit einer britischen Flottendemonstration gedroht. Die Rechnung ist nun sehr einfach. Wenn englische oder italienische Truppen, welch letztere ja in erster Reihe in Frage kommen, in Saloniki und Griechisch-Mazedonien einrücken, dann brauchten sie 1. nicht den Kampf gegen Bulgarien aufzunehmen, sondern sie könnten ihm dies Gebiet als Aequivalent für die Neutralität anbieten, **oder aber 2: Die Italiener** könnten den Versuch machen, sich bei dieser Gelegenheit auf Kosten Griechenlands (auch die **albanische Frage** könnte auf diesem Wege „geregelt" werden!) bezahlt zu machen. Wenn also König Konstantin in die Mobilmachung eingewilligt hat, so ist das gewiß nicht zuletzt aus Rücksicht auf die Gefahr geschehen, die Griechenland vom Vierverband droht, umsomehr, da der italienisch-griechische Gegensatz in Albanien wie im Mittelmeer sich immer mehr verschärft hat.

Darüber freilich kann kaum ein Zweifel bestehen, daß der Ministerpräsident diese Rüstungen benutzen will, um Griechenland an die Seite der Entente zu drängen, aber König Konstantin, auf dessen Seite das Heer steht, ist allzu sehr von der Erkenntnis durchdrungen, daß die Sache des Vierverbandes verloren ist und verloren, wer mit ihm geht. So dürfte gerade die Mobilmachung, weil sie die militärische Gewalt ganz in die Hände des Königs gibt und so seinen Einfluß verstärkt, dazu dienen, die griechische Neutralitätspolitik zu stärken, denn Konstantin dürfte sich lieber noch einmal von Venizelos trennen, gestützt vielleicht auf die Mehrheit im Lande, ehe er sich zu einer so gefährlichen Abenteurerpolitik zwingen ließe. Frankreich und England haben nicht ohne Grund, nachdem infolge der Katastrophe des Zarenreiches dieses auf dem Balkan ausgespielt hat, zu der **neuen Offensive im Westen** angesetzt. Man will dadurch den Glauben an die Sache des Vierverbandes beleben und so noch vor Schicksalsstoreschluß einen Druck auf Griechenland und Rumänien ausüben. Aber dieser Versuch mit untauglichen Mitteln wird ebenso scheitern, wie Joffres weniger strategischen als politischen Gründen entspringende Offensive.

Unpolitische Nachrichten.

Einsturz eines Untergrundbahntunnels. London, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) „Daily News" meldet aus Newyork: Der neue im Bau begriffene Tunnel für die Untergrundbahn stürzte Sonnabend ein. 2 Menschen wurden getötet, etwa 12 verletzt. Der Broadway brach in der Mitte ein. Die Bürgersteige senkten sich. Hunderte von Menschen entkamen mit knapper Not der Gefahr.

Eine brennende Stadt. Newyork, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros: Nach einem Telegramm aus Nachbarorten von Ardmore (Oklahama) steht die Stadt infolge Explosion einer Waggonladung Gasolin in Brand. Das brennende Gasolin verbreitete sich nach allen Richtungen, wodurch eine große Zahl von Gebäuden Feuer fing. Die Station wurde durch die Explosion zerstört. Soweit bis jetzt bekannt ist, kamen 15 Personen ums Leben.

Neueste Nachrichten.

Englische Verluste.

London, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die letzte Verlustliste nennt **103 Offiziere und 3858 Mann.**

Einberufung der 19-Jährigen in Holland.

Haag, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Falls die außerordentlichen Zustände fortdauern, soll **der Jahrgang 1916** der niederländischen Fußtruppen **schon in der zweiten Hälfte des Dezember einberufen** werden.

Staatssekretär Helfferich über die dritte Kriegsanleihe.

(Aus der Sonntags-Ausgabe, für die Postauflage wiederholt.)

Die letzte englische Kriegsanleihe überflügelt!

Berlin, 24. Septbr. Dr. Helfferich hat sich gegenüber den Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe ausgesprochen, die nachstehende Aeußerungen nach den Vereinigten Staaten gekabelt haben:

Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe ist über 12 Milliarden Mark. Zusammen mit der ersten Kriegsanleihe (September 1914) von 4½ Milliarden und der zweiten Kriegsanleihe (März 1915) von 9,1 Milliarden hat also das deutsche Volk

rund 25,5 Milliarden Mark

in Form langfristiger Anleihen endgültig für den Krieg zur Verfügung gestellt. Damit sind **alle bisher aufgelaufenen Kriegsausgaben abgedeckt,** und darüber hinaus ist neues Geld verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Heere, wie der Reichskanzler im Reichstage sagte, sondern auch **neue Milliarden bereit zu neuen Schlägen. Die Finanzierung des Winterfeldzuges bis in das Frühjahr hinein ist gesichert.** Die auf die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnete Summe **übertrifft noch die** über die ganze Welt **als unerreichbare Leistung gerühmte zweite englische Kriegsanleihe.** Die dritte deutsche Kriegsanleihe ist mithin

die größte Finanzoperation der Weltgeschichte.

Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher insgesamt 18,5 Milliarden, Deutschland 25,5 Milliarden Mark aufgebracht; dabei sind die bisher aufgelaufenen Kriegskosten Englands kaum geringer als diejenigen Deutschlands und **werden bald größer sein,** da England heute fast 100 Millionen Mark, Deutschland nicht viel mehr als 60 Millionen Mark täglich für den Krieg ausgiebt. Das sind in Deutschland eine Mark, in England mehr als zwei Mark täglich pro Kopf der Bevölkerung. Ich zweifle, ob die englischen Finanzleute heute noch glauben, daß sie den längeren Atem haben werden. In diesem Zweifel werde ich durch folgende Erwägungen bestärkt: Deutschland hat seine drei Kriegsanleihen bei gleichem Zinssatz der Reihe nach zu steigendem Preise abgegeben, **England hat den Zinsfuß seiner Kriegsanleihen** von 3½ Prozent auf 4½ Prozent **erhöhen müssen,** und ist aller Voraussicht nach jetzt gezwungen, für seine neue Kriegsanleihe, sei es im Inlande, sei es in Amerika, 5 Prozent zuzugestehen. Deutschland hat seine Kriegsanleihen aus gezeichnet placiert, was sich darin zeigt, daß der Kurs stets höher als der Ausgabekurs notiert worden ist; England hat seine Kriegsanleihen schlecht placiert, **ihre Notierungen stehen bereits um mehrere Prozent unter dem Ausgabekurs.** England hat, um für seine zweite Kriegsanleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Titres mit Konvertierungsrecht für 2½proz. Konsols auf die erste 3½proz. Kriegsanleihe ausgestattet und andere Vorteile gewährt; Deutschland hat einen größeren Erfolg **ohne die künstlichen Reizmittel** erzielt. Alles, was im Auslande über Druck und Zwang verbreitet wird, ist reine Fabel; wir haben uns lediglich an die finanzielle Kraft und **an den Patriotismus unserer Mitbürger gewandt.**

Der Erfolg wird der Welt die Augen öffnen,

wie stark Deutschlands Finanzkraft und wie stark sein Wille ist. England hat die Vereinigten Staaten bei Ausbruch des Krieges durch rücksichtslose Zurückziehung seiner Guthaben bedroht. Heute sind die Rollen vertauscht: **England sucht Geld in Amerika.** Deutschland dagegen findet die Mittel zur Kriegführung bei sich selbst und braucht keine fremde Hilfe. Jetzt scheint Amerika im Begriff zu sein, auf das falsche Pferd zu setzen. Das mag Wallstreet im Verlauf des Krieges mehr Schaden tun als Deutschland. Wer die Wette verliert, ist schlimmer daran, als wer das Rennen gewinnt; ich glaube aber trotz des Schauspiels der Morgan-Holder, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir fest auf unsern Füßen stehen, zu den guten Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern beitragen wird, denn Unabhängigkeit ist das erste Wort der amerikanischen Geschichte und Selbständigkeit ist das erste Unterpfand unserer Freundschaft.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 28. September.

(War bis zur Drucklegung der heutigen Nummer noch nicht eingetroffen.)

Gräben, wie sie jetzt aussehen.

Deutsche Kriegsbriefe von Paul Richard.

Ueber ein Jahr lang liegen nun unsere Grauen im Westen dem Feind gegenüber. Der „Feind", das sind also Franzosen, Engländer, Belgier, Kanadier und Farbige. Alle sind in ihrer Art tüchtig und tapfer. Das läßt sich nicht leugnen, und jeder Graue, der draußen mit ihnen zu tun hatte, wird es bestätigen. Man sagt so leichthin: „Sie liegen sich in den Gräben gegenüber." Nun, man hat in der Heimat inzwischen begriffen, daß das „Gegenüberliegen" keine Ruhe und kein Vergnügen bedeutet, sondern nervenpeitschende Arbeit, bei der der Tod dem Grauen täglich über die Schulter sieht und manchen, ach so manchen auf den Rücken klopft und ihm zunickt: „Komm!" Auch im Schützengrabenkrieg. Das wollen wir nicht vergessen.

Eines Tages freilich wird dieses tägliche Lauern ein Ende haben. Aber ehe der Augenblick des Vorwärtsstürmens kommt, sollte man noch einmal an die Soldaten in ihren Gräben denken; sollte man sich daran erinnern, was es heißt, über ein Jahr im Graben zu leben.

Wenn ich einen Vergleich ziehe zwischen den Gräben, die ich zuletzt sah und denjenigen, die ich zuerst im Oktober vorigen Jahres kennen lernte, so kann ich mich eines Lächelns nicht erwehren. Es ist kein Lachen der Geringschätzung über die damalige Arbeit. Es ist ein stolzes Lächeln über die ungeheuren Fortschritte, die die Technik des Grabenkrieges gemacht hat. Damals zog man einen Strich mit dem Spaten über das Land. Irgendwo. Ich sah Gräben, die knapp einen halben Meter tief waren. Andere waren tiefer, der Soldat verschwand in ihnen. Aber es war doch nichts anderes, als ein langgezogenes Loch mit dem nach einer Seite aufgeworfenen Sand. In diesem Loch stand der Soldat, legte sein Gewehr auf den Sand und schoß. Auch Unterstände gab es schon damals; wenigstens auf belgischer Seite. Aber sie dienten wohl mehr zum Versteck als zum Schutz. Zwar waren sie raffiniert angelegt; sie landeten vom Straßengraben direkt in den daneben befindlichen Wald, und waren eigentlich nichts anderes als Erdhütten, mit Laub überdeckt, so wie wir sie uns als Jungens bauten. Sie boten kaum Schutz gegen Flintenkugeln, geschweige denn gegen Granaten. Aber als Versteck waren sie glänzend, denn sie waren für den Vorüber- und Darübergehenden absolut unsichtbar. Natürlich fand der Sandsack auch damals schon Verwendung. Aber alle diese Mittel wurden doch nur in primitiver Art gebraucht, wie es das tägliche Vorwärtsmarschieren unserer Truppen mit sich brachte. Man hatte nicht erst Zeit, kunstvolle Gräben anzulegen. Und nur vor Antwerpen sah ich einmal einen tief in die Erde gehenden Unterstand, bei dem der gelbe aufgeworfene Sand grell aus dem grünen Acker hervorleuchtete, so daß ich mich wunderte, daß die Belgier die vorgeschobene Stellung, die mitten in der weiten Ebene sichtbar sein mußte, nicht beschossen.

Wie anders sehen heute Gräben und Unterstände aus! Natürlich ist das Prinzip des Grabens heute noch dasselbe wie vor einem Jahre, und wird auch immer das gleiche bleiben. Wo immerhin angängig, d. h. wo der Boden einigermaßen trocken ist, wird man sich stets in die Erde wühlen. Aber man ist schon davon abgegangen, den Graben stets in gerader Linie zu ziehen. Man sieht ihn jetzt häufig geschlängelt oder in Zickzackform. Fliegt eine Granate in einen geradlinigen Graben, so ist die Gefahr, daß eine größere Anzahl Soldaten getroffen wird, eine viel größere, als in einem zickzackförmigen, oder in einem, der in Schlangenlinie das Land zerteilt.

(Schluß folgt.)

Wer Goldgeld verbirgt, handelt ehrlos!

Vermischte Anzeigen.

Der Schuhmacher Joh. Hellwig zu Wüppelser-Altendeich läßt

Montag den 4. Oktober 1915 nachm. 2 Uhr anfangend

bei seinem Hause daselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege

ferner: 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Buddelei, 1 Waschmaschine, 1 Waschkessel, 1 Tisch, 2 amerik. Wanduhren, 1 zweirädrigen Handwagen, mehrere Haufen Brennholz, 1 Placken Steckrüben, 1 dito Runkelrüben und verschiedenes anderes Mobiliar.

Käufer werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Zu der obigen Auktion können Sachen zugebracht werden. Anmeldungen rechtzeitig erbeten. D. O.

Inserieren schafft Absatz!

Ein kleiner Kachelofen mit eisernem Untersatz zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes unter Nr. 84.

Gesucht auf sofort oder November für die Frau eines Offiziers mit Kind eine kleine freundliche

Oberwohnung.

Angebote unter H. S. an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Seit einigen Tagen weidet ein **Kuhkalb** auf meinem Lande, dasselbige ist gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Südergast 25. B. Drantmann.

Gesucht auf sofort

ein Knecht oder junger Mann

für meine Landwirtschaft.

Warfen b. Hooksiel.

D. Hobbie.

Gesucht auf sofort ein

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau für eine größere Landwirtschaft, wo 2 Dienstmädchen vorhanden sind.

Näheres bei Fahrradhändler Husmann, Waddewarden. Tel. 423

Rechnungsformulare empf. billigst

C. L. Mettcker & Söhne.

Gesucht auf bald möglichst

ein älterer Arbeiter,

der diesen Winter das Füttern des Viehs zu besorgen hat.

Wilshausen. H. Groninger.

Für mein Kolonial-, Porzellan- und Eisenwarengeschäft suche ich auf Ostern n. J. einen

Lehrling.

Carolinensiel. M. E. Dirks.

Gesucht zum Oktober oder November ein

jüngeres 2. Mädchen.

Bahnhofstraße. J. H. Zwitters.

Landesbibliothek Oldenburg

Für unsere tapferen Krieger ist warme Unterkleidung bei der eintretenden kälteren Witterung unentbehrlich.

Sie kaufen

dicke Unterkleidung,
Leibbinden,
Kniewärmer
und viele weitere Artikel
für das Feld

sehr preiswert bei

Julius Quedens,
Neuestr. 11.

Favorit-Moden-Album
und Schnittmuster.
Bruns & Remmers,
Jever.

Reparatur-werkstatt.

Uhren- und Goldwaren-Reparaturen jeglicher Art
werden prompt und sauber ausgeführt.

H. Paphusen,
Uhren, Gold-, Silberwaren.

Anmeldung zur Hauptkörung.

Für die in der zweiten Hälfte des Monats Oktober an den bisherigen Körplätzen stattfindenden Hauptkörungen sind die Bullen, welche vorgeführt werden sollen, bei unserer Geschäftsstelle in Jever bis **spätestens den 7. Oktober d. Js.** auf vorgeschriebenem Formular, das an den betreffenden Körplätzen erhältlich ist (in Jever bei der Geschäftsstelle), anzumelden. Jeder Anmeldung sind für den Katalog 40 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Der Körplatz, an dem der Bulle vorgeführt werden soll, ist am Kopfe der Anmeldung anzugeben. Verspätet angemeldete Bullen werden nur gegen Zahlung einer besonderen Gebühr zur Körung zugelassen. Nach Ablauf der Meldefrist werden die Körtermine bekannt gemacht.

Jever, 27. September 1915.

Jeverländischer Herdbuchverein,
eingetragener Verein.
H. Jürgens.

Vermißt

wird ein Damen-Regenschirm, dunkler Griff, mit 4 bis 5 kleinen Nickelstiften. Abzugeben Schloßstr. 4.

In meinem Garten liegen Fußangeln.
Hohenkirchen. Frau A. Hinrichs.

Vom

1. Oktober 1915

an werden unsere Kassen um

5 Uhr nachmittags

geschlossen.

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Depositenkasse Jever.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Jever.

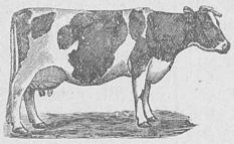
Oldenburgische Spar- & Leihbank
Filiale Jever.

Schwabes 15 billige Tage.

Ein Posten **Damenstiefel,** Ia Qualität, jetzt **10,50** Mk.	Ein Posten **Herrenstiefel,** prima Verarbeitung, jetzt **13,50** Mk.	Ein Posten **Leder-Hausschuhe,** alle Größen, für Damen jetzt **5,25** Mk.

Julius Schwabe, Jever, Burgstr.

Anzukaufen gesucht



2 bis 6 Monate alte
gut genährte Kälber,
hochtragende Kühe,
sowie Mastochsen.

Bitte um Angebote.

Daniel de Levie,
Jever, Steinstraße.

Schlangenhaut-
Westen, Beinkleider,
wasserdicht,
in Feldpostsendung empfiehlt
Wilh. Struck.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Feldpostkartons
in großer Auswahl.
Wilh. Gerdes.

Corsetts R & H
führende deutsche Marke.
Corsettersatz „Johanna"
bei
A. Mendelsohn.

Weintrauben.
J. H. Cassens.

Schlachte am Donnerstag wieder eine
prima Quene
und gebe das Fleisch davon am Freitag und Sonnabend ab.
Garms. H. Behrens.

Schlachte ein
junges fettes Rind
und verkaufe das Fleisch davon am Freitag das Pfund für 1 Mk. und 1,10 Mk.
Blumenstr. P. Rieken.

Empfehle täglich
fettes Rind- und Hammelfleisch
sowie zum Sonntag
fettes Kalbfleisch.
Js. Feilmann.

Prima Carbid
liefere jedes Quantum.
H. von Thünen.

Honigverkaufsverein Jeverland.

Lieferung von Honig an die Genossenschaft bei Frau Schnier in Jever wird von jetzt an entgegengenommen.

Ziegenherdbuchverein Jever.

Das Deckgeld für die angekörten Zuchtböcke des Amtsverbandes Jever beträgt für Mitglieder der Ziegenzuchtvereine 1,50 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk. gegen bar.
D. V.

Viehversicherung Sillenstede.

Für einen Verlustfall für eine Kuh wird ein Beitrag von 6/10 ℳ pro versicherte Mark gehoben in der Zeit vom 1. Oktober bis 17. Oktober.
D. V.

Alle diejenigen in Sillenstede, die das unwahre Gerücht über meine Person weiter verbreiten, werde ich gerichtlich belangen.
Frau Henny Franzen
geb. Bruns.
Rothehaus bei Hohenkirchen.

Strauch- und Heidebesen
wieder vorrätig.
G. Klose, Schlachtstr.

Todesanzeigen.

Heute mittag verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

der Landgebräucher
Ihne J. Oelrichs,

in seinem 69. Lebensjahre.

Um so schwerer ist es für uns, da wir heute morgen von einem Kameraden die Nachricht erhielten, daß sein Schwiegersohn

Theodor Haefler

den Heldentod fürs Vaterland im Osten gefunden hat.

Dieses bringen in tiefer Trauer zur Anzeige
Frau Oelrichs und Kinder
nebst Angehörigen.

Kleiburg und Jever,
27. Sept. 1915.

† † †

Beerdigung findet Donnerstag den 30. September nachmittags 3½ Uhr in Jever statt. Abfahrt vom Sterbehause 2½ Uhr.

Memmhausen,
24. Sept. 1915.

Heute nachmittag 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig unserte liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wwe. Anna Catharina Ricklefs
geb. Popken

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen:
A. J. Ricklefs und Frau
nebst Tochter.
W. H. Weerda und Frau
geb. Ricklefs.

† † †

Beerdigung findet statt Mittwoch den 29. September nachm. 4 Uhr in Accum.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Kraushaar.
Familie Overbeck.
Hooksiel i. Oldbg., Ergste i. W., 27. September 1915.

Für erwiesene Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen herben Verluste unseres lieben Friedrich, sowie allen denen, die ihn während seiner Kriegszeit mit Paketen, Briefen und sonstigen Aufmerksamkeiten erfreuten, unsern herzlichsten Dank.

Eibe Hinrichs
nebst Angehörigen.
Altgarmssiel, 28. Sept. 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinke in Jever

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 228. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 29. September 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Landesherrliche Anerkennung des Bischofs von Hildesheim.

Berlin, 27. Septbr. Dem Bischof Josef Ernst ist vom Kaiser **die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung** als Bischof von Hildesheim **erteilt worden.** Die Urkunde ist dem Bischof am 25. September d. J. durch den Oberpräsidenten der Provinz Hannover ausgehändigt worden, nachdem der Bischof den vorgeschriebenen Eid geleistet hatte.

Eine Graupen- und Grieszentrale.

Berlin, 25. Septbr. Zwecks gleichmäßiger Versorgung des Konsums mit Graupen und Gries im deutschen Reiche sind im Einvernehmen mit den amtlichen Stellen eine **„Graupen-Zentrale, G. m. b. H.,“** und eine **„Gries-Zentrale, G. m. b. H.“** mit dem Sitz in Charlottenburg, Schillerstraße 5, errichtet worden.

Der Turm der Bundestreue.

Berlin, 27. Septbr. Bei Oberwiesental wurde gestern der **Grundstein zum Turm der Bundestreue gelegt.** An den Deutschen Kaiser, Kaiser Franz Joseph und den König von Sachsen wurden Huldigungstelegramme abgeschickt.

Holland.

Ausfuhr-Erlasse.

Haag, 26. Septbr. Vom 30. September ab ist die **Ausfuhr von jungen Hengsten und Füllen wieder verboten.** — Vom Oktober an wird die Ausfuhr von Hammelfleisch wieder gestattet.

Großbritannien.

Eine verantwortliche Kriegskommission.

London, 27. Sept. Wie „Daily Chronicle“ schreibt, hat Asquith **eine besondere Kabinettskommission ernannt,** der die Erledigung von Kriegsangelegenheiten, vor allem **die Verantwortung für die Kriegsleitung übertragen** werden wird. Seit einiger Zeit habe schon eine Dardanellenkommissin bestanden. Wie verlautet, werden die Funktionen dieser Kommission von der neuen übernommen werden, die **eine Art Exekutive des Kabinetts** darstellen wird. Die neue einflußreiche Kommission wird bestehen aus dem **Premierminister, Lord Kitchener, Lloyd George, Balfour, Sir Edward Grey, Lord Lansdowne, Bonar Law und Churchill.** Diese Mitglieder des Kabinetts werden zukünftig im besonderen Sinne für die Kriegführung, soweit sie von der Regierung daheim beeinflußt werden können, verantwortlich sein.

Gegen die Wehrpflicht.

London, 27. Septbr. Auch der neue Kronrat hat keine Entscheidung in der Wehrpflichtfrage gebracht. **Die liberalen Minister verharren auf ihrem ablehnenden Standpunkt.**

Gegen die neuen Einfuhrzölle.

Manchester, 28. Septbr. (Drahtber.; W. T. B.) „Manchester Guardian“ wendet sich stark gegen die neuen Einfuhrzölle. Sie müßten wenigstens durch eine entsprechende inländische Verbrauchssteuer ergänzt werden. **Die Einführung neuer Zölle sei ein offener Vertrauensbruch, der die Einheit der Nation gefährde.**

Neue Streikkrisen in Südwales.

London, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die Blätter melden aus Cardiff: Im Kohlengebiet von Südwales ist **wegen der Auslegung des Lohnabkommens ein neuer Streik entstanden.** Die Arbeiter klagen auch über die Zuwanderung zahlreicher spanischer und portugiesischer Bergleute, die der Sprache unkundig seien und den Betrieb gefährdeten. Von sieben Gruben werden **Unruhen wegen der Einstellung nichtorganisierter Arbeiter** gemeldet.

Drohender Streik der Hafenarbeiter.

London, 27. Septbr. Reuter meldet: Der Vorsitzende eines Hafenarbeiterverbandes kündigte an, daß heute **ein Generalstreik proklamiert werde, wenn die Schiffseigentümer keine zusagende Antwort auf die Lohnforderungen der Arbeiter geben würden.**

Eine Verdächtigung.

London, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der „Globe“ richtet einen heftigen Angriff gegen den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sir Eyre Crewe, **weil er eine deutsche Gemahlin hat.**

Weitere Internierungen.

London, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Alle noch nicht internierten **Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Türken militärpflichtigen Alters,** die nicht die ausdrückliche Erlaubnis haben, auf freiem Fuß zu bleiben, erhielten Befehl, sich heute bei der Polizei **wegen ihrer Internierung** zu melden.

Frankreich.

Die Getreideversorgung.

Paris, 26. Septbr. Der Senat hat den von der Kammer bereits bewilligten Antrag auf Eröffnung **von Krediten für den Ankauf von Getreide und Mehl** für die Versorgung der Zivilbevölkerung angenommen. Es kann danach Getreide zum Höchstpreise von 30 Fr. beschlagnahmt werden.

Immer neue Lieferungsskandale.

Paris, 27. Septbr. Dem „Petit Parisien“ wird aus Lyon berichtet: Der Leiter der hiesigen Filiale eines Pariser Hauses für Militärlieferungen ist **verhaftet worden,** weil er von einem Kontrolloffizier zurückgewiesene Waren mit einem falschen Stempel versehen ließ. Sieben Angestellte des Hauses wurden ebenfalls verhaftet.

Italien.

Von der Reise zurück.

Rom, 27. Septbr. Wie die Blätter melden, wird Ministerpräsident **Salandra heute nach Rom zurückkehren.**

Barzilais Brand-Rede.

Neapel, 26. Septbr. Im Theater San Carlo hielt der **„Minister für die zu erobernden Provinzen“,** der Sozialdemokrat Barzilai, in Gegenwart des Ministerpräsidenten Salandra, der Minister Grippo und Riccio, sowie zahlreicher Abgeordneten, Senatoren, Vertreter der Behörden und Tausender Personen seine mit Spannung erwartete politische Rede. **Lebhafte Kundgebungen** fanden vor dem Theater statt. Die Rede weckte im Publikum Begeisterung und veranlaßte Huldigungen für den König, Salandra, Sonnino, die Armee und die Marine.

Drohender Eisenbahnerstreik.

Turin, 27. Septbr. **85 000 Angestellte der Staatseisenbahnen beschlossen, in den Streik einzutreten,** falls ihre Forderung einer 20prozentigen Lohnerhöhung nicht bis zum 5. Oktober bewilligt wird.

Ein Waffenstillstand am Allerseelentag?

Paris, 27. Septbr. Der „Figaro“ meldet, daß der **Papst allen Kriegführenden den Vorschlag unterbreiten werde, am Allerseelentage einen Waffenstillstand abzuhalten.**

München, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach der „Münchener Post“ bereitet der Papst ein Rundschreiben an die Mächte vor, daß sie im Namen der Religion und der Menschlichkeit auffordert, **eine allgemeine Waffenruhe am Allerseelentage** eintreten zu lassen. Der Tag soll auf der ganzen Erde **dem Andenken der Gefallenen gewidmet** werden.

Rußland.

Aus den „verlorenen Provinzen“.

London, 27. Sept. Reuter meldet aus Petersburg. Die Regierung verfügte **ein Moratorium** von sechsmonatiger Dauer **für die Gouvernements Wilna, Grodno, Kowno, Kurland, Livland und Minsk.**

Unverwertbarer Getreideüberfluß.

Petersburg, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Nach der „Nowoje Wremja“ lagern in Sibirien **500 Millionen Pfund Getreide, die wegen Ueberlastung und Vereisung der Land- und Wasserstraßen nicht den russischen Markt erreichen können.**

Vom russischen Roten Kreuz.

Kopenhagen, 27. Septbr. **Die Zarin hat sich an die Spitze des russischen Roten Kreuzes gestellt.** Die Sammlungen für das Rote Kreuz haben seit Kriegsbeginn in Rußland **12 Millionen Rubel** erbracht.

Vereinigte Staaten.

Das englische „Entgegenkommen“.

London, 28. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Times“ meldet aus Washington: Amerikanische Kreise empfinden Genugtuung darüber, daß England gewisse deutsche Waren nach Amerika einführen läßt. Die Frage betreffend die amerikanische Einfuhr nach Deutschland aber bleibt offen. Es ist große Neigung vorhanden, das englische Recht zu bezweifeln, das Zugeständnis betreffend die Einfuhr aus Deutschland durch neutrale Länder auf gewisse Warenklassen zu beschränken.

Die Entente-Anleihe.

Newyork, 27. Septbr. (Reuter.) Die Mitglieder der englisch-französischen Anleihekommission haben eine **Einigung über Einzelheiten der Anleihe erzielt.** Sie fahren heute nach Chikago, um mit Bankleuten des Westens zu beraten.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 28. September.

r. **Goldgeld.** Die Schülerin Greta Toben aus Klasse I der Mädchenschule brachte uns 20 ℳ, der Schüler Wilhelm Albers aus Klasse VI der Knabenschule 10 ℳ in Gold.

r. **Eine tolle Jagd.** Gestern nachmittag scheuten vor dem Hause des Pferdehändlers Martin Sternberg in der Bahnhofsstraße die beiden Pferde seines Zweispänners vor einem vorbeigeführten Bullen. Ein Versuch des Besitzers, die Pferde zu halten, mißlang. St. wurde zur Seite geschleudert. Vor dem Dr. Petersschen Hause rannten die Pferde vor einen Lichtpfahl. Das Gespann, ein moderner Luxuswagen, wurde zertrümmert, die Pferde rissen sich los und rasten über die Wasserpfortstraße, den Kirchplatz, die Wangerstraße, nach der Schlachte und da die Landstraße nach Oldorf weiter, bis sie dann glücklich eingefangen wurden. In der Wangerstraße stürzte eines der Pferde nieder, wobei es beinahe ein kleines Kind erschlagen hätte. — Es muß als ein besonderer Glücksumstand bezeichnet werden, daß bei dieser wilden Jagd Menschen nicht zu Schaden gekommen sind.

Die Musterung der Untauglichen betrifft eine Bekanntmachung in heutiger Nummer (Musterung der bisher „dauernd untauglichen“ Landsturmpflichtigen und der bisher dauernd „garnisondienstunfähigen“ Ersatzreservisten). Wir verweisen alle Interessenten nachdrücklichst auf diese Bekanntmachung hin.

---

§ **Oldenburg,** 27. Sept. Bei der **Ersatzwahl für die Handwerkskammer** sind bis Juni 1918 gewählt: 1. als Ersatzmitglieder zur Handwerkskammer: 1. Wahlbezirk: Schlachtermeister Chr. Willers, Oldenburg, und Stellmachermeister Anton Führenbach, daselbst; 2. Wahlbezirk: Tischlermeister J. H. Eitzen, Delmenhorst; 2. als Ersatzmitglied des Gesellen-Ausschusses: Schneider Friedrich Brunßen, Oldenburg. — Zur **3. Kriegsanleihe** steuerten die höheren Schulen Oldenburgs wie folgt bei: Gymnasium 26 000 ℳ, Cäcilienschule 23 000 ℳ, Oberreal- und Vorschule 60 000 ℳ. — **Verboten** hat die Stadtpolizei die Benutzung der den Flugapparaten nachgebildeten Kinderspielzeuge auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt, weil damit mehrfach Passanten, **auch an den Augen, verletzt** worden sind. — **Die Einbrüche in die Verkaufsbuden** werden fortgesetzt. In der Nacht zum Sonntag geschahen solche in die beim neuen Bahnhofsgebäude aufgestellte Kuchenbude von Domine und die Selterswasserbude. Für 60 bis 70 ℳ Kuchen und eine Anzahl Zigaretten fielen den Dieben in die Hände. — **Etwa 200 Pfund Fische,** darunter auch Karpfen, Schleie und Hechte, brachte ein vom Fischereischutzverein Oldenburg vorgenommener Fischzug im sog. Querkanal in Hundsmühlen.

* **Oldenburg,** 28. Septbr. **Ein Zeichen der Zeit.** Die Staatsanwaltschaft hat gegen 81 vor Ausbruch des Krieges flüchtig gewordene Wehrpflichtige die Strafverfolgung zurückgezogen, weil die Pflichtigen sich inzwischen wieder eingefunden haben.

* **Westerstede,** 27. Septbr. **Der Amtsrat** beschloß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig, sich dem Vorschlage des Amtsvorstandes entsprechend, mit einer Stammeinlage von 10 000 ℳ an der Landesfuttermittelstelle zu beteiligen.

* **Westerstede,** 27. Septbr. **Viehtransporte.** Von der hiesigen Eisenbahnstation rollten gestern morgen mehrere Ladungen Schweine nach dem Rheinland und außerdem mehrere Ladungen Hornvieh für die Heeresverwaltung. — **Die Preise für schlachtreife Schweine** sind noch immer anhaltend hoch. Dagegen müssen sie für Ochsen, schlachtreife Kühe und Quenen als mäßig bezeichnet werden. Tiere im Gewicht von durchschnittlich 1000 Pfund kosten zwischen 53 bis 56 ℳ pro Zentner Lebendgewicht. Hornvieh wird hier zurzeit nicht viel verhandelt, trotzdem es genügend vorhanden ist.

Aus den Nachbargebieten.

* **Leer,** 27. Septbr. **Verwundetentransport.** 81 Verwundete aus den Kämpfen um Wilna kamen Freitagabend hier an und wurden auf die Lazarette verteilt.

* **Wunstorf,** 27. Septbr. **Ueberfahren** wurde am Südwestende des hiesigen Bahnhofes auf der Ueberführung nach Colenfeld ein Fuhrwerk der hiesigen Zementwerke bei nicht geschlossener Schranke von einem Eilgüterzug. Die beiden Pferde wurden getötet und eine Strecke mitgeschleift; das Vorderteil des Wagens ist zertrümmert. Personen sind nicht verletzt.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Minden**, 27. Septbr. **Auf der Flucht ertrunken.** Zwei aus dem Gefangenenlager Hameln entwichene Franzosen versuchten der Verfolgung dadurch zu entgehen, daß sie in der Marsch bei Ovenstädt über die Weser schwammen. In der Mitte des Stromes ging der eine unter und ertrank; seine Leiche wurde bei Schlüsselburg aus der Weser gezogen. Der andere Ausreißer wurde nach hier ins Gefangenenlager gebracht.

Unpolitische Nachrichten.

Verhafteter Mörder. Berlin, 27. Septbr. Die Kriminalpolizei verhaftete heute den Mörder des Frl. Klauß in der Rölkestraße in Weißensee. Es handelt sich um den 1895 geborenen Herbert Junge, der in vollem Umfange geständig war.

Das Urteil gegen Bankdirektor Ohm. Dortmund, 27. Sept. In der Strafsache gegen den früheren Bankdirektor Ohm von der Niederdeutschen Bank ist jetzt die Entscheidung der Strafkammer erfolgt. Die Gesamtstrafe wurde auf drei Jahre vier Monate festgesetzt, wovon vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. Der Antrag Ohm, ihn aus der Haft zu entlassen, wurde abgelehnt.

Dampferexplosion. Rotterdam, 27. Sept. Der in Maasluis eingetroffene norwegische Dampfer „Rollon" meldet, daß auf der Themse ein englischer Lotsendampfer in die Luft geflogen sei.

Eine Schreckenstat. Newyork, 27. September. (Reuter.) Ein Telegramm aus San Diego in Kalifornien besagt, daß Yaqui-Indianer am Freitag bei Torres in Mexiko einen Zug zur Entgleisung gebracht haben. Sie **sperrten 80 Frauen und Kinder in einen mit Heu beladenen Güterwagen und steckten diesen in Brand.** Nur 20 Passagiere konnten gerettet werden; die übrigen sind in den Flammen umgekommen.

Die Bundesratsverordnung gegen die Preistreiberei.

Berlin, 25. Sept. (Amtlich.) Eine heute vom Bundesrat erlassene Verordnung bezweckt, den Gemeinden, Kommunalverbänden und Landeszentralbehörden **erweiterte Befugnisse zur Regelung der Preishöhe von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs** und zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in die Hand zu geben.

Zur Beschaffung von Unterlagen für die Preisregelung und für die Unterstützung der zuständigen Stellen bei der Ueberwachung des Lebensmittelverkehrs sind Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern **verpflichtet**, andere Gemeinden und Kommunalverbände **berechtigt, Preisprüfungsstellen zu errichten.** Die Mitglieder dieser Stellen sind zur einen Hälfte aus den Kreisen der **Warenerzeuger**, der **Großhändler** und der **Kleinhändler**, zur anderen Hälfte aus **unbeteiligten Sachverständigen und Verbrauchern** vom Gemeindevorstand zu berufen. Bestehende Einrichtungen der Art können bei entsprechender Ausgestaltung die Aufgaben der Preisprüfungsstellen übernehmen. Um auf der Grundlage der Erzeugung, Vorbereitung und sonstigen Gestehungskosten die den örtlichen Verhältnissen angemessenen Preise zu ermitteln, ist eine **weitgehende Auskunftspflicht** und insbesondere auch die Möglichkeit der **eidlichen Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen** zu schaffen. Die Errichtung von Preisprüfungsstellen für größere Bezirke bleibt den Landeszentralbehörden überlassen. Für das Reichsgebiet wird eine **Preisprüfungsstelle in Berlin** errichtet, der insbesondere die Aufgabe obliegt, den **Reichskanzler** in allen die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln betreffenden Fragen **zu beraten.** Die Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise besteht aus einem Vorstand und einem Beirat. Es ist beabsichtigt, in den Beirat sachverständige Bundesratsbevollmächtigte und Reichstagsabgeordnete sowie Vertreter aus den Kreisen der Landwirte, Groß- und Kleinhändler und der Verbraucher zu berufen.

Zur Durchführung der Versorgung ihrer Bevölkerung mit bestimmten Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs zu angemessenen Preisen können die Gemeinden mit Zustimmung der Landeszentralbehörden für die Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks Vorschriften hinsichtlich des Vertriebs, insbesondere des Erwerbs, des Absatzes, der Preise und der Buchführung erlassen, die Versorgung unter Ausschluß des Handels und des Gewerbes selbst übernehmen oder die ausschließliche Versorgung gemeinnützigen Einrichtungen oder bestimmten Handel- und Gewerbetreibenden übertragen.. Die Landeszentralbehörden können Kommunalverbände, Gemeinden und Gutsbezirke für die Zwecke der Versorgungsregelung vereinigen und ihnen entsprechende Befugnisse übertragen. Sie können aber auch die Versorgung der Bevölkerung selbst regeln.

Allgemeines.

* **Eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen** (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web- und Strickgarnen wird heute durch die Militärbefehlshaber veröffentlicht. Die Bekanntmachung führt eine monatliche Meldepflicht für die genannten Spinnstoffe und Garne ein und setzt die Bestimmungen der früheren Bekanntmachungen W. I. 1./6. 15. KRA betreffend Bestandserhebung unversponnener Schafwolle, W. I. 621/7. 15. KRA betreffend Bestandserhebung von Bastfaser-Rohstoffen usw. und W. II. 384/7. 15. KRA betreffend Bestandserhebung für Baumwolle usw. insoweit außer Kraft, als die regelmäßig wiederkehrende Bestandserhebungen angeordnet haben. Zu der Bekanntmachung gehören 4 Arten von Meldescheinen und zwar: Meldescheine 1 für Wolle und Garne vorwiegend aus Wolle, Meldescheine 2 für Baumwolle und Garne vorwiegend aus Baumwolle, Meldescheine 3 für Bastfasser und Garne vorwiegend aus Bastfasern, Meldescheine 4 für Seidenabfälle und Bourettegarne. Diese Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) entweder mittels Postkarte (nicht mit Brief) anzufordern oder im Büro der betreffenden Handelskammer abzuholen.

Heute vor einem Jahre!

Der 29. September 1914.

Bei der Umgruppierung auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemeinschaftliches Vorgehen der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte.

Besetzung von Edea durch Engländer und Franzosen.

* **Betreffend Bestanserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen** und neuen baumwollenen Stoffabfällen vom 1. Juni 1915 wird mit Giltigkeit vom 29. September 1915 von den Militärbefehlshabern eine Nachtragsverordnung erlassen. Hiernach ist die Meldepflicht dahingehend erweitert, daß die Bestandsmeldungen, die nach den Meldebestimmungen zum letzten Male am 1. August 1915 unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. August zu erfolgen hatten, nunmehr allmonatlich stattfinden; die Meldungen müssen nach dem Stande der Vorräte am 1. eines jeden Monats unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 10. des betreffenden Monats erfolgen. Die für die Meldung zu benutzenden amtlichen Meldescheine werden auf schriftliches Ersuchen von der „Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W. 35, Lützowstraße 33/36" postfrei versandt. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer zu ersehen.

* **Kriegsbeihilfe für gering besoldete Staatsbeamte.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers Lentze und des Ministers des Innern von Loebell vom 22. September betreffend Kriegsbeihilfe an gering besoldete Staatsbeamte. Die Gewährung von Kriegsbeihilfen wird mit der durch den Krieg bedingten Gestaltung auf dem Markte der notwendigsten Bedarfsgegenstände begründet. Dem Erlaß zufolge sollen Beamte mit einem Diensteinkommen bis zu 2100 Mark jährlich für ein oder zwei Kinder unter 15 Jahren monatlich 6 M, für jedes weitere Kind unter 15 Jahren je 3 M monatlich erhalten. Der Erlaß betont, daß es sich lediglich um Kriegsbeihilfen handelt, deren Zahlung nach Beendigung des Krieges einzustellen ist.

Eingesandt.

Ein Vorschlag.

Im Auftrage mehrerer Damen wurde ich kürzlich von einer Kriegerfrau brieflich gebeten, einen Blumentag in der Gemeinde Schortens zu arrangieren, damit auch sie sich nützlich machen könnten. Ich bin dem Wunsche aus verschiedenen Gründen nicht nachgekommen, ich habe dafür aber einen guten Rat: **Lest den Artikel in der letzten Sonnabend-Nummer des „Jeverschen Wochenblattes"** aus Marcardsmoor! Gebt Euch zusammen, werte Damen, und schafft Aehnliches. Es gibt so vieles herzustellen, woran Ihr früher nicht gedacht habt. Die beste Gelegenheit ist ja jetzt da. Die Einkochkurse werden unentgeltlich erteilt. Versucht es, Ihr werdet Euch dadurch recht nützlich machen und großen Dank ernten. Wenn Ihr Geld gebraucht, wendet Euch offen an uns; wir haben stets freigebige Hände gefunden.

W. F., Schortens.

Marktberichte.

☞ **Militär-Pferdemarkt in Jever.** Dem hier gestern seitens der Militärbehörde angesetzten Pferdemarkt waren 19 Tiere zugeführt, wovon 2 angekauft wurden. Die Ankaufskommission begab sich vom Markte zu den Stallungen der Firma Max C. Josephs, wo ihnen eine große Anzahl Pferde vorgeführt wurden und auch ein großer Teil angekauft wurde.

* **Norden**, 27. Septbr. **Dem heutigen Viehmarkte** waren 60 Schweine und 97 Ferkel zugeführt. Preise: Schweine 25 bis 80 M, Ferkel 12 bis 15 M.

Maurits van Kempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

17) (Fortsetzung.)

Josina saß in einem der mit großblumiger Kretonne überzogenen Korbstühle ihres Boudoirs und hielt das Blatt, in dem sie gelesen, in der leicht herabhängenden Rechten. Was sie da eben schwarz auf weiß vor sich gesehen, schien ihr ein Rätsel, das schwer zu lösen war.

Ihr Mann sollte eine neue Oper geschrieben haben, von der er ihr mit keinem Sterbenswörtchen gesprochen? Ihre Gedanken bahnten sich mühsam einen Weg und — die vielen Postsendungen aus Amerika fielen ihr ein. —

Was die Zeitung meldete, beruhte also wohl auf Wahrheit. Da drüben in Amerika hatte man ein neues Werk von Maurits van Kempen zur Aufführung gebracht und sie, die Gattin, wußte nichts davon, war vollkommen ahnungslos. Und sie bezeigte doch für alles, was seine Kunst anging, das aufrichtigste Interesse. Warum unterrichtete er sie nicht von dem, was sie doch unendlich beglückt hätte.

Tiefer schmiegte sie sich in den buntblumigen Stuhl und ihre Blicke wanderten durch das Zimmer. Traulich und schön war das Gemach, so recht zum Träumen und Sinnen geschaffen, und Josina war gern darin. Lieber als in all den andern Räumen, die Maurits van Kempen, um seiner reizenden blonden Frau einen schönen Rahmen zu schaffen, etwas zu prunkvoll ausgestattet hatte. —

Maurits van Kempen blieb auch nach seiner Heirat in dem Hause, das er als Junggeselle bewohnt, aber viele Veränderungen in der Einrichtung hatte er vornehmen lassen. Eine Prinzessin konnte nicht luxuriöser wohnen als die kleine Jo Boymans, die sich nun Josina van Kempen nannte.

Das große schwindelnde Glück, das sich Josina einst an Dirk Willebrands Seite erhofft, das hatte sie bei Maurits van Kempen nicht gefunden, aber ruhigen, freundlichen Frieden, anbetende, fast väterliche Liebe gab ihr der Mann, der Dirks Lehrer gewesen, und sie wollte sich damit bescheiden. Sie fand, daß es undankbar von ihr wäre, es nicht zu tun. Jeden Wunsch konnte sie sich erfüllen und Maurits van Kempen legte ihr die Hände unter die Füße, damit kein Stein ihre Sohlen ritze — —

Mit leisem Rascheln sank das Zeitungsblatt auf den Teppich nieder. Das Geräusch weckte Josina aus ihrem Nachdenken, und müde, weiter zu grübeln, nahm sie die Zeitung auf und ging hinüber in das Arbeitszimmer ihres Mannes.

Er selbst mußte ihr die Gründe seines sonderbaren Schweigens erklären, sonst wüßte sie am Ende nicht, was sie Bekannten antworten sollte, wenn dieser oder jener etwas über die Oper wissen wollte. Denn diese Zeitung, die sie gelesen, lasen doch alle besseren Leute im Haag auch.

Ein wenig rot, ein wenig atemlos hielt sie, ohne zu sprechen, ihrem Manne das Blatt entgegen, und mit Verwunderung sah sie, daß er erblaßte, als mache sie ihn auf etwas Unangenehmes aufmerksam.

„Weshalb wußte ich nichts davon?" fragte sie leise und die Silben schwankten leicht unter dem leisen Vorwurf, der in der Frage lag.

Er lachte. Seltsam hart und gezwungen.

„Ich plante eine Ueberraschung für Dich. Erst nach dem Erfolg solltest Du erfahren, was ich Dir bei einem Mißerfolg verschwiegen hätte." In seinen Zügen arbeitete es. „Sieh, Kind, ich habe nicht mehr den kecken Wagemut von früher, und ich fürchtete, dieses Werk könne ein Mißerfolg sein."

Er zog sie neben sich nieder auf ein schuales, zweisitziges Sofa.

„Es mag Dir vielleicht sonderbar erscheinen, was ich da sage, aber ich hoffe, Du verstehst mich dennoch."

Wie bittend die sonst so kühlen, herrischen Männeraugen zu blicken vermochten.

Josina schüttelte den Kopf.

„Nein, wenn ich ehrlich sein soll — ich verstehe Dich nicht. Erfolg oder Mißerfolg, ob Freude oder Kummer, ich bin eine Frau und will sowohl mein Teil von allem Frohen haben, was Dich angeht, wie auch von minder Frohem."

„Dann verzeih' mir also, kleine Jo, denke, ich habe es gut gemeint."

Josina empfand es deutlich, das Gespräch war ihm peinlich, denn er brach kurz ab und redete von fernliegenden Dingen.

Doch sie ließ sich nicht ablenken und fing an zu fragen, welches Thema das Libretto behandelte, und ob es wahr sei, daß die Oper nur in Amerika aufgeführt werden solle.

„Das Libretto, Kindchen, ist nichts Besonderes, eine harmlose Liebesgeschichte," gab er nachlässig zurück, „und was das Aufführungsrecht anbelangt, so habe ich es tatsächlich vorläufig nur den Amerikanern gegeben." Er zuckte die Schultern. „Eine Marotte von mir, Jo, deren tieferer Sinn mir selbst nicht klar ist."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Nr. W. II. 4379/8. 15. K. R. A.

Nachtrags-Verordnung

zu der Bekanntmachung betreffend

Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen (W. II. 285/5. 15. K. R. A.)

Nachstehende Anordnungen werden hiermit auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) bestraft wird*).

Meldepflicht.

Die Bekanntmachung betreffend **Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen** (W. II. 285/5. 15. K. R. A.) vom 1. Juni 1915 wird dahingehend erweitert, daß die **Bestandsmeldungen**, die nach den Meldebestimmungen (§ 8) zum letzten Male am 1. August unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. August zu erstatten waren, nunmehr **allmonatlich** zu erfolgen haben; die Meldungen müssen für den Stand der Vorräte am ersten eines jeden Monats unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 10. des betreffenden Monats erfolgen.

Meldescheine.

Die für die Meldung zu benutzenden **amtlichen Meldescheine** werden auf schriftliches Ansuchen von der Aktiengesellschaft zur Verwendung von Stoffabfällen, Berlin W 35, Lützowstraße 33/36, postfrei versandt. Die Anforderungen von Meldescheinen bei der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen und die Meldungen, die an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. II.) des Königlichen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 9/10, einzureichen sind, müssen ordnungsgemäß frankiert sein.

Inkrafttreten.

Vorstehende Anordnungen treten mit ihrer Verkündung am 28. September 1915 in Kraft.

Erläuterung zu der Beschlagnahme.

Als beschlagnahmt unter Klasse 3 der Beschlagnahmeverfügung gilt auch sogenannter Dunkelbuntkattun, soweit er solche Stücke enthält, die als Mittelhellkattun oder Hellkattun gelten können, ganz gleichgültig, ob dieser tatsächlich an Pappenfabriken geliefert wird. Bevor der Dunkelbuntkattun oder Schwarzkattun an die Pappenfabriken zur Ablieferung gelangt, muß der darin enthaltene Mittelbunt- sowie Hellbuntkattun herausgenommen werden.

Wilhelmshaven, den 28. September 1915.

Kaiserliche Kommandantur Wilhelmshaven.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.

Jever, 27. September 1915.

Musterung.

Die Musterung und Aushebung der in den Jahren 1876 bis 1895 einschl. geborenen Wehrpflichtigen aus dem Aushebungsbezirk Jever, die sich in der Zeit vom 13. bis 17. September d. J. beim Amt bezw. bei den Gemeindevorständen zur Stammrolle anzumelden hatten, findet im Gasthofe Schwarzer Adler in Jever wie folgt statt:

1. **Donnerstag den 14. Oktober 1915** für die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879,
2. **Freitag den 15. Oktober 1915** für die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881, 1882, 1883, 1884,
3. **Sonnabend den 16. Oktober 1915** für die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890,
4. **Montag den 18. Oktober 1915** für die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1891, 1892, 1893, 1894, 1895.

Beginn jedesmal 8 Uhr morgens.

Es haben sich zu gestellen:

1. diejenigen, die bei den Aushebungen im Frieden oder bei den Kriegsersatzgeschäften die Bezeichnung „Dauernd untauglich" erhielten,
2. diejenigen Landsturmpflichtigen, die bei der Landsturmmusterung oder einer späteren Nachmusterung als untauglich bezeichnet und ausgemustert wurden, sowie diejenigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die einberufen und als untauglich für jede militärische Verwendung entlassen wurden.

Am 18. Oktober haben auch diejenigen Landsturmpflichtigen zu erscheinen, die noch nicht gemustert und nicht zurückgestellt sind.

Für diejenigen Wehrpflichtigen, die sich beim Bezirksfeldwebel bis zum 18. September d. J. anzumelden hatten, findet die Musterung am 19. Oktober morgens 8 Uhr statt.

Versäumung der Musterung kann die sofortige Einberufung des Betreffenden zur Folge haben.

Gestellungspflichtigen, die an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern leiden, wird anheimgegeben, ärztliche Bescheinigungen im Musterungstermine vorzulegen.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Sept. 27.

Der **Verkauf von Roggen und Weizen für Saatzwecke** ist ohne Genehmigung des Amtsvorstandes **nur anerkannten Saatzuchtwirtschaften** gestattet. **Andere Betriebe** bedürfen zum Verkauf von Saatgetreide der **besonderen Genehmigung des Amtsvorstandes** für jeden einzelnen Fall; doch werden Verkäufe **nach außerhalb des Amtsverbandsbezirks** nicht genehmigt werden. Anträge sind unter Angabe des Namens und Wohnorts des Käufers und der Größe der zu bebauenden Fläche in Hektaren an den Amtsvorstand zu richten.

An Saatgut dürfen auf das Hektar verwendet werden:

Winter-Roggen 155 kg,
Sommer-Roggen 160 kg,
Winter-Weizen 190 kg,
Sommer-Weizen 185 kg.

Bei Mischfrucht gelten diese Sätze nach dem Mischverhältnis dieser Früchte.

Mücke.

Vorstand der Rüstringer-Kniphauser Sielacht.

Jever, 1915 Sept. 23.

Sämtliche Schaugräben sind baldigst aufzuräumen. Spätestens bis zum 15. Oktober 1915 müssen die Aufräumungsarbeiten beendet sein.

Mücke.

Vorstand der Wangerländischen Sielacht.

Jever, 1915 Sept. 23.

Namens der Geschworeneu macht der Vorstand bekannt, daß sämtliche Schaugräben baldigst aufzuräumen sind. Spätestens bis zum 15. Oktober d. J. müssen die Aufräumungsarbeiten beendet sein.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 25. September 1915.

Auf Grund des § 2 der Bundesratsverordnung vom 26. August dies. Js. über den Verkehr mit Hülsenfrüchten werden alle hiesigen Einwohner, welche Erbsen, Bohnen oder Linsen gedroschen oder ungedroschen mit Beginn des 1 Okt. in Gewahrsam haben, aufgefordert, ihre Vorräte bis zum 5. Oktober unter Benutzung des vorgeschriebenen und im Rathaus erhältlichen Formulars bis zum 5. Oktober dem Stadtmagistrat anzuzeigen. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 1. Oktober unterwegs befinden, sind unverzüglich nach dem Empfange zu erstatten. Geht der Gewahrsam an den angezeigten Mengen nach Erstattung der Anzeige auf einen anderen über, so hat der Anzeigepflichtige binnen einer Woche den Verbleib der Mengen anzuzeigen.

Nicht anzuzeigen sind Mengen unter 1 Doppelzentner von jeder Art.

Unterlassene, unrichtige oder unvollständige Anzeige wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 25. September 1915.

Sämtliche zwecks Passierens der Postenkette ausgestellte Ausweise müssen von der XIV. Seewehr-Abteilung in Sengwarden abgestempelt sein und sind dorthin zu schicken.

Urban.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 30. Septbr. d. J. nachm. 3 Uhr versteigere ich auf den Ländereien der Ehefrau Hajo Begemann bei Heidmühle

3 Acker Kartoffeln in Größe von ungefähr 1/2, 2 und 2 1/2 Matt öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Schulsache.

Gemeinde Middoge.

Die Schulumlagen für 1915/16 werden an folgenden Tagen gehoben:

1. Freitag den 1. Okt. von 5 bis 7 Uhr nachmittags in Haschenburgers Gasthof,
2. Sonnabend den 2. Okt. von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags auf Bahnhof Carolinensiel.

Falkenau, Gem.-Rfr.

Vermischte Anzeigen.

Hohenkirchen.

Freitag, 1. Oktober, vorm. 9 Uhr beg.

bei Metjengerdes Gasthaus in Jever lassen die Herren R. Heyen in Goldene Linie und Hugo Weinstein in Jever

25 bis 30 Pferde,

bester Beschaffenheit,

darunter 2- und 2 1/2jährige Wallache, auch einige schwere Belgier,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hajo Jürgens, amtl. Auktionator.

Verkaufe ein starkes

Hengstfüllen vom Ehrenreich.

Schnapp bei Fedderwarden. Carl Memmen.

Hengstfohlen, bester Abstammung, zu verkaufen.

Schoost. Hinr. Willen.

---

25 Bullen,

1 1/2- und 1jährig,

verkauft

Carlshof. H. Carls.

Verkaufe eine junge fähre **eingetragene Kuh.**

Waddewarden. J. Onken.

---

12 Läuferschweine

im Gewicht von 40 bis 60 Pfd. zu verkaufen.

Fr.-Aug.-Groden. Carl Becker.

Verkaufe einen 3 1/2jährigen

Wallach.

Glarum. A. Zunken.

Habe zwei hochtragende

Kühe

zu verkaufen.

Sande. Bernhard Willms.

---

3 schwere

Kühe zum Schlachten

zu verkaufen.

Hammshausen. Ihben.

Habe zwei acht Monate alte

Kuhkälber

zu verkaufen.

Bohnenburg. Joh. Müller.

Zu verkaufen

ein Bullkalb.

Mariensiel. A. Focken.

Zu verkaufen beste 5 Wochen alte

Ferkel (geimpft).

Warfreihe. Aug. Blohm.

---

2 Fuder Uferheu

zu verkaufen.

Warfe bei Waddewarden.

Frau Brahms.

Kaufe fortwährend

fette Schweine, fette Kälber.

Bitte um Angebote.

Heidmühle. Wilh. Titsch.

Suche gute

1 1/2- und 2jährige Rinder

anzulaufen.

Bitte um Anmeldungen.

Wiarden. J. Zimmermann.

Zu kaufen gesucht

Ideal-Fruchtreiniger.

Jever. H. R. Arians.

Empfehle meinen

Schafbock

zum Decken.

Schoost. Heinr. Wilken.

Empfehle meinen einstimmig angekörten

Ziegenbock.

Deckgeld 1,50 Mk. bezw. 2 Mk. gegen bar.

Schenum. Gastw. M. Frerichs.

Meine in der Bahnhofstraße belegene **geräumige Wohnung** ist von Oktober bis Mai 1916 zu vermieten.

Frau Witwe Schipper.

Zu vermieten eine freundliche

4räum. Unterwohnung

mit Garten. Näheres bei P. Gerdes, Hohe Luft.

Suche einen

Postillion.

Posthalter Martens.

Wilhelmshaven.

Gesucht auf gleich oder 1. Oktober ein

Dienstmädchen.

Bauens. Aug. Tiarks.

Abhanden gekommen von meinem Milchwagen Donnerstag den 23. September abends 9 Uhr von Edens Gasthof, Oldorf, bis Hohenkirchen 70 Pfund Reis im Werte von 55 Mark.

Milchfahrer Doden, Horum.

Landesbibliothek Oldenburg

Kriegsministerium.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
Nr. W. M. 58/9. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen
(Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide)

und daraus hergestellten

Web-, Wirk- und Strickgarnen.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichsgesetzbl. S. 54) bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit der Verkündung am 28. September 1915 in Kraft.

Durch das Inkrafttreten dieser Bekanntmachung werden die Bestimmungen der Bekanntmachungen W. I. 1/6. 15. KRA., betr. Bestandserhebung unversponnener Schafwollen, W. I. 621/7. 15. KRA., betr. Bestandserhebung von Bastfaserrohstoffen usw., und W. II. 384/7. 15. KRA., betr. Bestandserhebung für Baumwolle und Baumwollerzeugnisse, insoweit aufgehoben, als sie die regelmäßig wiederkehrenden Bestandserhebungen betreffen.

§ 2.

Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen usw. (meldepflichtigen Personen) unterliegen hinsichtlich der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (meldepflichtige Gegenstände) einer monatlichen Meldepflicht.

§ 3.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind sämtliche unverarbeitete und in Verarbeitung befindliche Vorräte der nachstehenden näher bezeichneten tierischen und pflanzlichen Spinnstoffe und alle aus diesen tierischen und pflanzlichen Spinnstoffe hergestellten Webgarne, Wirkgarne und Strickgarne, und zwar in der in den amtlichen Meldescheinen vorgesehenen Einteilung:

Meldeschein 1 1. A) Unversponnene Schafwollen.
(Ungewaschene Wollen, gewaschene, karbonisierte, gefärbte Wollen, Kammzug, Kämmlinge, Wollabgänge mit Ausnahme von Kunstwollen).
B) Webgarne, Trikotgarne, Wirkgarne und Strickgarne aus Wolle und Wollabgängen mit und ohne Beimischung anderer tierischer oder pflanzlicher Spinnstoffe, einfach oder gezwirnt.

Meldeschein 2 2. A) Rohbaumwolle und Baumwollabfälle.
(Linters und Kunstbaumwolle ausgeschlossen). Wegen der Meldepflicht von Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen wird auf die Bekanntmachung Nr. W. II. 285/5. 15. KRA., betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme für alte Baumwoll-Lumpen und neue baumwollene Stoffabfälle, verwiesen.
B) Webgarne, Trikotgarne, Wirkgarne, Strickgarne ganz oder vorwiegend aus Baumwolle, einfach oder gezwirnt.

Meldeschein 3 3. A. Bastfaserrohstoffe, im Stroh (ungeröstet und geröstet), geknickt, geschwungen, gebrochen, gehechelt und als Werg oder spinnfähiger Abfall.
B) Webgarne und Zwirne, ganz oder teilweise aus Bastfasern hergestellt.

Meldeschein 4 4. A) Rohe unversponnene Bourette-Seide (Seidenabfälle).
B) Rohe Bourette-Webgarne.
Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen, sondern auch die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums zugewiesenen Bestände.

Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden bereits beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Meldeschein zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

Eine Meldepflicht besteht nur, wenn die Gesamtvorräte einer meldepflichtigen Person mindestens betragen bei
1. Wolle (auf gewaschenes Gewicht berechnet) oder Garnen vorwiegend aus Wolle 100 kg.
2. Baumwolle oder Garne, vorwiegend aus Baumwolle, 300 kg.
3. Bastfasern,
   a) 100 kg ausgearbeitete Rohstoffe oder Garne oder
   b) 500 kg Faserstroh.
4. Bourette-Seide (Seidenabfällen) oder Bourette-Webgarnen 25 kg.

Soweit Gewicht noch nicht festzustellen, ist Schätzung zulässig. Im Meldeschein ist dann anzugeben, daß es sich um Schätzung handelt.

In Verarbeitung befindliche Garne sind nicht zu melden. Ferner sind nicht meldepflichtig Nähgarne, Nähzwirne, Maschinenzwirne. Stick- und Häkelgarne.

Wolle auf dem Fell und ungeschnittenes Bastfaserstroh auf dem Felde ist nicht zu melden.

§ 4.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen sowie Gesellschaften, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, Kommunen, öffentlichrechtlichen Körperschaften und Verbände, die meldepflichtige Gegenstände (§ 3) in Eigentum oder Gewahrsam haben oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 5) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.). Die Lagerhalter sind verpflichtet, auch die für Rechnung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung eingelagerten Bestände zu melden.

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgesandten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Ist über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware im Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 5.

Stichtag und Meldepflicht.

Maßgebend für die Meldepflicht sind die bei Beginn des 1. Tages eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandenen Bestände. Die Bestände sind in gleicher Weise **alle Monate,** spätestens bis zum 10. Tage des betr. Monats (Meldefrist) zu melden.

Erstmalig ist also Meldung über die bei Beginn des ersten Oktober 1915 vorhandenen Bestände spätestens bis zum 10. Oktober 1915 an das **Webstoffmeldeamt** der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 6.

Meldescheine.

Die Meldungen haben nur auf den amtlichen Meldescheinen (nicht durch Brief) zu erfolgen.

Für die Meldungen sind vier Arten von Meldescheinen bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (**Handelskammern** usw.) erhältlich und zwar:

Meldeschein 1 für Wolle und Garne vorwiegend aus Wolle,
Meldeschein 2 für Baumwolle und Garne vorwiegend aus Baumwolle,
Meldeschein 3 für Bastfasern und Garne vorwiegend aus Bastfasern,
Meldeschein 4 für Seidenabfälle und Bourettegarne.

Die Anforderung hat auf eine Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die kurze Anforderung der gewünschten Meldescheine, die deutliche Unterschrift mit genauer Adresse und Firmenstempel.

Sämtliche in den Meldescheinen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen dürfen die Meldescheine nicht enthalten; auch dürfen bei Einsendung der Meldescheine andere Mitteilungen demselben Briefumschlag nicht beigefügt werden.

Auf einem Meldeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldescheine sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 11, einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Uebersendung von Meldescheinen benutzten Briefumschläge ist, je nach dem Inhalt, der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeschein für Wolle, Baumwolle, Bastfasern oder Seide".

§ 7.

Muster.

Muster der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

§ 8.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung der Vorratsmengen meldepflichtiger Gegenstände und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 9.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an das Webstoffmeldeamt zu richten.

Zur schnelleren Bearbeitung und Erledigung sind für Wolle, für Baumwolle, für Bastfasern und für Seide getrennte Schreiben erforderlich. Die Schreiben müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes einen Hinweis tragen, ob sie Wolle, Baumwolle, Bastfasern oder Seide betreffen.

Anfragen, die Herstellungs- oder Bearbeitungsverbote vorstehender Spinnstoffe betreffen, sind unmittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48 — nicht an das Webstoffmeldeamt — zu richten.

Wilhelmshaven, den 28. September 1915.

Festungs-Kommandantur Wilhelmshaven.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Vermischte Anzeigen.

Talgkörbe, Talgkisten, Talgfässer
preiswert zu verkaufen.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Kunsthonig und Marmelade empf. Emil Janßen.

Für Feldpost empfehle in feinster Qualität:
Braunschweiger Leberwurst, Rotwurst, gekochten Schinken, Schweinefleisch in Brühe, Grünkohl mit Bratwurst, Pökelfleisch mit Sauerkraut, Würstchen mit Sauerkraut, Hammelfleisch mit Bohnen, Sülzkotelettes, Schinken in Burgunder, Plockwurst, sowie Lachs in Scheiben, Sardinen in Oel, Sardinen in Tomaten, Appetitsild, Rollheringe, Bismarckheringe, Anchovis und Sardellenpasten, Fleischpasten.
Jever, Wasserpfortstraße. E. Willms.

Honigkuchen von Klaus frisch eingetroffen.
Emil Janßen.

Weizenmehl von neuer Ernte auf Brotkarte empf.
Emil Janßen.

Kerzen empfiehlt billigst
Emil Janßen.

Feines gepfl. Tafelobst sowie **Einmachbirnen** zu verkaufen.
Schlachte 15.

Schmalz frisch eingetroffen.
Emil Janßen.

Wunderschönen Honigkuchen
empfiehlt billigst
Bäckermstr. A. Backer.

Verloren auf dem Wege nach Crildumersiel ein Paar **Wagenkreepen.**
Brauerei Fellöter.

Landesbibliothek Oldenburg